

Durch die starken Niederschläge im vergangenen Herbst und Winter ist einiges an Wintergetreide (in erster Linie Winterweizen) nicht wie geplant in den Boden gekommen. Darüber hinaus sind einige Wintergetreidebestände „komplett abgesoffen“ oder aufgrund von Staunässe bzw. Verschlammungen mehr oder weniger stark geschädigt. In diesem Zusammenhang rückt der Sommergetreideanbau zwangsläufig in den Vordergrund. Im folgenden Teil haben wir einige grundlegende Informationen zum Thema Sommergetreide-Anbau zusammengestellt.

### **Aussaat Sommerweizen:**

Der normale Aussaattermin von Sommerweizen liegt zwischen Mitte Februar bis Ende März und die Aussaatstärke zwischen 360-450 Kö/m<sup>2</sup>. Es gilt aber zu bedenken, dass bei Saatstärken deutlich über 400 Kö/m<sup>2</sup> der Abstand in der Reihe tendenziell zu gering und nur zur Kompensation eines zu geringen Feldaufganges sinnvoll ist. Sommerweizen verträgt von allen Sommergetreidearten ein feuchteres Saatbett am besten. Ein „reinschmieren“ der Saat sollte aber trotzdem vermieden werden (Spatenprobe durchführen).

### **Aussaat Sommergerste:**

Auch Sommergerste profitiert grundsätzlich von einer frühen Saat. Das optimale Aussaatfenster liegt zwischen Anfang März bis Anfang April bei einer Aussaatstärke von 260-400 Kö/m<sup>2</sup>. Die Sommergerste kann natürlich auch noch weiter in den April hinein gesät werden. Dadurch steigt das Anbaurisiko durch die verkürzte Vegetationszeit in Kombination mit der jeweiligen Witterungslage aber stark an.

Auf zu nasse Bodenverhältnisse bei der Aussaat reagiert die Sommergerste sehr empfindlich. Der Boden sollte im Saathorizont „krümelig“ sein. Zu nasse Bodenverhältnisse verzögern das Wurzelwachstum und die Jugendentwicklung der Gerste. Dementsprechend sind günstige Aussaatbedingungen wichtiger als ein möglichst früher Aussaattermin.

### **Aussaat Hafer:**

Die Bodenansprüche von Hafer sind mit der Sommergerste gleichzusetzen. Die Aussaat sollte Ende März abgeschlossen sein. Spätere Saatzeiten führen zu unnötigem Blattwachstum mit verringerter Kornausbildung. Die Aussaatstärke beträgt 280-400 Kö/m<sup>2</sup>. Hafer sollte nicht auf Standorten mit ausgeprägter Vorsommertrockenheit angebaut werden, da es meistens nicht gelingt dort die erforderlichen Qualitäten (Hektolitergewicht!) zu erreichen. Aufgrund seines guten Nährstoffaneignungsvermögens kommt er auch auf schwächeren Standorten zurecht. In getreidereichen Fruchtfolgen gilt er als Gesundheitsfrucht, da er vor allem den Druck an „Fußkrankheiten mindert“. Somit ist Hafer von allen Getreidearten die beste Vorfrucht zu Winterweizen.

### **Düngeplanung**

Bei Sommergetreide hat es sich bewährt, bereits zur Saat bzw. direkt nach der Saat die erste Düngemenge zu platzieren. In Abhängigkeit von der Bodenversorgung empfiehlt es sich über den Einsatz eines Volldüngers nachzudenken, um alle relevanten Nährstoffe abzudecken. Die N- und P-Düngung muss sich dabei an den Vorgaben der Düngebedarfsermittlung orientieren.

Bleibt nach Abzügen eine Düngemenge > 100 kg N/ha übrig, so sollte die Düngung in zwei Teilgaben aufgeteilt werden (100 kg N zur Saat, Rest zum Schossbeginn). Bei Sommerweizen sollte außerdem noch eine Qualitätsgabe eingeplant werden (Menge und Zeitpunkt an Wasserversorgung anpassen).